



- Was fällt mir als Erwachsene dabei ein, im Blick auf meine Begleitung der mir anvertrauten Kinder?
- Habe ich ein Kind in der Gruppe, das viel Versagen von Erwachsenen erleben musste?
- Fällt mir sinnvolle Hilfe ein, damit dieses Kind »im finstern Tal« eine Hoffnung entdeckt?
- Was erzählen Kinder mir, oder untereinander vom »versagenden« Gott? Wie bin ich auf solche glaubenserschütternden Aussagen vorbereitet? (zum Beispiel »Wenn Gott doch seinen Sohn Jesus so liebt, warum lässt er ihn dann leiden und sterben?« – übertragen auch auf geliebte Angehörige »Wenn Gott die ganze Erde erschuf und Himmel und Menschen, warum hat er dann die große Sintflut geschickt, um alles, alles zu vernichten?« Jede Gottesgeschichte, Gotteserfahrung ist untrennbar mit der Lebenssituation und Befindlichkeit des Kindes verbunden.

Andere Zugänge zum Thema:

- Anfänge ritualisieren: – Zu Beginn eine feste Zeit anbieten, in der die Kinder über ihre Befindlichkeit reden können. – Oder ein Junge/ein Mädchen kommt neu in die Gruppe aus einem Land mit anderen Traditionen und anderen Erfahrungen. – Ein gutes Ritual könnte sein, an den Anfang jeder gemeinsamen Stunde mit den Kindern zum Thema den Psalm

- 23 zu stellen. Er begleitet wie eine feste Zusage, sich auf Gott verlassen zu können.
- Wir richten unseren Gemeinderaum neu ein und bedenken dabei, was zu unserem Wohlbefinden gut ist und was wir vermeiden möchten. Wir feiern ein Einweihungsfest.
- Wir gestalten eine Bilderwand mit Szenen (bzw. Fotos) vom Versagen, vom Vergeben, vom Schützen und Bewahren. Dazu erarbeiten wir ein Eröffnungsfest und führen andere Kreise aus der Gemeinde in das Thema ein.

2. Bausteine (mögliche bibl. Szenen)
 (1) *Intention: Weil mir Vertrauen geschenkt wird, will ich nicht versagen.*
Inhalt: 1. Mose 24 Abrahams Knecht sucht eine Frau für Isaak

- Didaktisch-methodische Hinweise:*
 Diese bildhaft beschriebene Geschichte könnte in einem Zelt aus vielen farbigen Stoffbahnen genäht und im Raum, an einem Deckenhaken befestigt, erzählt werden. Nach der Erzählung ein Abschiedsessen für den Knecht und für alle Kinder. Dabei ein Austausch: »Wie stellt ihr euch das Land vor, aus dem Abraham kam. Was mag den Knecht dort erwarten?«
- Phantasiebildermalen
 - Phantasiebeschreibungen als kleine Traumreisen (alle Kinder lagern auf Matten. Eins erzählt »Von Abrahams Land«).

(2) *Intention: Wenn einer sich schwächer fühlt – Wenn einer sich stärker fühlt Gaben und Konflikte*

Inhalt: 1. Mose 25, 19–26 Rebekka bekommt Zwillinge; 1. Mose 25, 27–34 Esau verkauft sein Erstgeburtsrecht

Didaktisch-methodische Hinweise:
 Das Geschichtenerzählen im Zelt setzt sich fort. (Erzählen als besondere Gabe in unserer medienhektischen Zeit)

- Wir gestalten Zwillingspuppen aus Stoff, Holz, vorgeformten Pappmachéköpfen oder Tonformen, bemalt.
- Geburtsfest der geschaffenen »Zwillinge« feiern mit frohem Essen und Trinken nach israelischem Brauch.
- Phantasiespiel: Von meinen Zwillingen hat eine/einer dieses Wesen und eine/einer jenes Wesen. Was wünsche ich dir im Leben mit deiner Gabe?! Gespräche kommen in Gang, zum Beispiel: Wie wäre es, wenn du deinem Zwilling dies und jenes wünschst und er versagt?
- Weitere Konflikt- bzw. Konfliktspiele mit der Zwillingismetapher: Einer betrügt, einer wird betrogen. Einer macht gut – wird belohnt, einer versagt – wird bestraft. Wo führen solche Situationen hin? (Konfliktgespräche mit Puppen als Hilfe, sind pädagogisch wertvolle Unterstützung zur konstruktiven Haltung der Kinder.)

(3) *Intention: Ich erfahre etwas vom Segen für andere und vom Mißbrauch*
Inhalt: 1. Mose 27 Isaak will seinen Erstgeborenen segnen

- Didaktisch-methodische Hinweise:*
- Von Segenserfahrungen erzählen
 - Segenstanz vor dem Nomadenzelt (M 1)
 - Im Zelt die Segensgeschichte erzählen – über Gerechtigkeit ins Gespräch kommen.
 - Gemeinsam vor dem Zelt essen und trinken sich Segenswünsche füreinander sagen.
 - den Weg ins Labyrinth gehen (M 2)

(4) *Intention: Erfahren, eine Gabe zum Leben kann durch Ungeduld und Angst vernichtet werden.*

Inhalt: Josef Guggenmos »Josef und sein Hof« (M 3)

Didaktisch-methodische Hinweise:
Geschichte erzählen dazu mit wenigen Utensilien Erzählung nachspielen Kartonkino bauen (Bilderszenen aneinander kleben, auf Rolle wickeln).

(5) *Intention: Erfahrungen von Angst und Versagen gehören in mein Leben. Aber es gibt Begleitung, Hilfe, Trost in meiner Not.*

Inhalt: Psalm 23

Didaktisch-methodische Hinweise:

- Fotos anschauen, wo Bedrückung, Angst zu erkennen sind. Über Erlebnisse sprechen: »Als ich einmal Angst hatte, weil ich versagt habe ...« (Erwachsene, Mutige sollten beginnen). Oder: »Wie es war, als alles wieder gut wurde...«
- Was hilft gegen Furcht vorm Versagen? Gebete, Lieder, Kurzgeschichten zur Ermutigung
- Psalm 23, Verse in die Erzählrunden einfließen lassen.
- Die Bilder des Ps 23 als großes Gemeinschaftstuch malen (Stofffarben).

(6) *Intention: Gott ist stärker – er begleitet uns*

Inhalt: Familiengottesdienst zum erarbeiteten Thema der vorangegangenen Stunden.

Didaktisch-methodische Hinweise:

- Die geschaffenen, gestalteten Figuren, Bilder, Segenslieder und -tänze können für die ganze Gemeinde genutzt werden
- In der Liturgie sollte der 23. Psalm lebendige Gestalt bekommen.

3. Material zu den Bausteinen:

M 1 Schalom-Segenstanz

M 2 Labyrinth

M 3 Josef und sein Hof, ins Deutsche übertragen von Josef Guggenmos

4. Literatur und andere Medien

- Märchen »Moses und der Wasserträger« Aus: Tausend Tore in die Welt. Hrsg. Otto Betz. Herder Verlag

M 3 Josef und sein Hof

Das ist Josef,
und das ist sein Hof:
Eine Ziegelmauer, ein Bretterzaun,
ein Steinpflaster und ein rostiges altes Eisen.
Sonst gab es nichts auf diesem Hof.
Keine Insekten, keine Vögel, keine Katzen.

Regen fiel auf den Hof.
Die Sonne schien auf ihn, der Wind wehte.
Der Schnee bedeckte ihn.

Eines Tages hörte Josef einen Mann rufen: »Lumpen! Altes Eisen!«
Er brachte ihm das rostige alte Eisen, und der Mann gab ihm dafür eine Pflanze.
Josef trug die Pflanze auf den Hof und zog einen Stein heraus. Er lockerte die Erde, die darunter war, und setzte die Pflanze ein.

Regen fiel, die Sonne schien und die Pflanze wuchs.

Nach einiger Zeit trieb die Pflanze eine kleine Knospe.
Josef wartete, bis aus ihr eine Blüte wurde,
und weil er die Blüte liebte, brach er sie ab.
Die Blüte begann zu welken. Sie wurde dürr – und starb.

Wieder war Josef allein auf dem Hof.
Die Winde bliesen, und wieder deckte der Schnee alles zu.

Dann brachte der Frühling Regen und Sonnenschein.
Josef sah, dass die Pflanze zum Leben erwachte.
Eine neue Knospe erschien. Und als aus ihr eine Blüte wurde,
brach er sie nicht ab, damit sie nicht auch starb.

Weil die Pflanze da war, kamen die Insekten auf den Hof.
Weil die Insekten da waren, kamen die Vögel.
Weil Vögel da waren, kamen Katzen.
Aus Angst um seine Pflanze jagte Josef die Besucher aus dem Hof.
Er deckte die Pflanze mit seiner Jacke zu.

Aber jetzt konnten Sonne und Regen nicht mehr zu ihr.
Und als Josef seine Jacke wegnahm, war die Pflanze tot.

Josef war von tiefer Reue erfüllt. Erst hatte seine Liebe
und jetzt hatte seine Sorge das wunderbare Ding auf seinem Hof getötet.

Als die Winde kamen, war die Pflanze kahl.
Der Schnee bedeckte sie, und dann kam der Regen.
Die Sonne schien, und die Winde kamen wieder.
Josef rührte seine Pflanze nicht an.

Die Jahreszeiten folgten einander, und die Pflanze wuchs und wuchs.
Mit der Zeit füllte die Pflanze den ganzen Hof.
Zwischen ihren Blüten flogen Insekten, auf ihren Zweigen
saßen Vögel, in ihrem Schatten lagen Katzen.

Josef war glücklich.

(religionspädagogisches Märchen als Weggeleit).

- Marlies Ott: Bewegte Botschaft. Liedtänze zum Tages-, Jahres- und Lebenskreis. Theologischer Verlag Zürich - Verlag am Eschbach 1996.
- »Gesegnet wirst du sein«. Geschich-

ten vom Segen und Segensworte aus der Bibel. Hrsg. Susanne Jasch. Deutsche Bibelgesellschaft 1992.

- Bileam, Elfriede und andere Eselein. Vorbereitungsmappe zum Kinderkirchentag. Hrsg. Evangelisches Bildungswerk Berlin.